

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 54 (1981)

Heft: 10

Rubrik: EMD-Informationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EMD - Informationen

Freiwilliger Korpsrapport der Flieger- und Flabtruppen

*Korpskommandant Arthur Moll
zur militärpolitischen Weltlage und die
daraus erwachsende Bedrohung
für die Schweiz*

H. A. Es waren rund 800 Offiziere, die sich ohne Sold oder sonstigen Transport- oder Verpflegungsentschädigungen, am Samstag, den 29. August, im Berner Kurssaal, zum freiwilligen Korpsrapport der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen zusammenfanden. Im Mittelpunkt der Standortbestimmung der für unsere Bereitschaft wichtigen Waffengattung stand neben Referaten des Waffenchefs der FF Trp, des Chefs Führung und Einsatz, des Direktors des Bundesamtes für Militärflugplätze und von Prof. Dr. Fleiner von der Universität Freiburg zu juristischen Problemen des Raumschutzes, das Grundsatzreferat des

Kommandanten der Flieger- und Flabtruppen, Korpskommandant Arthur Moll, der auch eine mutige und klare Analyse der heutigen militärpolitischen Weltlage und der daraus erwachsenden Bedrohung für die Schweiz bot, die auch die Leser dieser Zeitschrift interessieren dürfte, da sie in der Tagespresse nur in wenigen Sätzen und «Zu-Kurz-Fassungen» Aufnahme fand.

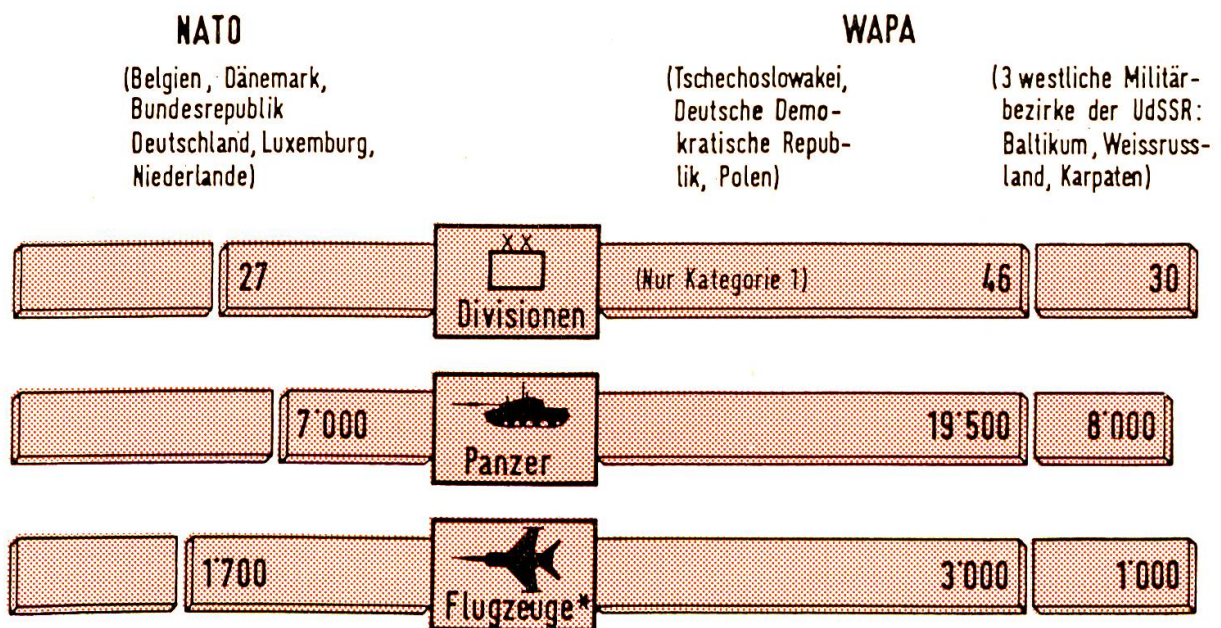
Korpskommandant Moll führte zur heutigen Bedrohungslage folgendes aus:

«Die Armee und mit ihr die Flieger- und Flabtruppen ziehen ihre Daseinsberechtigung nicht aus der Tradition, sondern aus der latenten Bedrohung der Selbständigkeit. Nach Meinung gewisser Vereinfacher konstruieren sich die «Militärs» ein martialisches Bedrohungsbild, um darauf fussend möglichst grosse Kredite anzufordern, die in andern Bereichen besser angelegt

XFLF

August 81

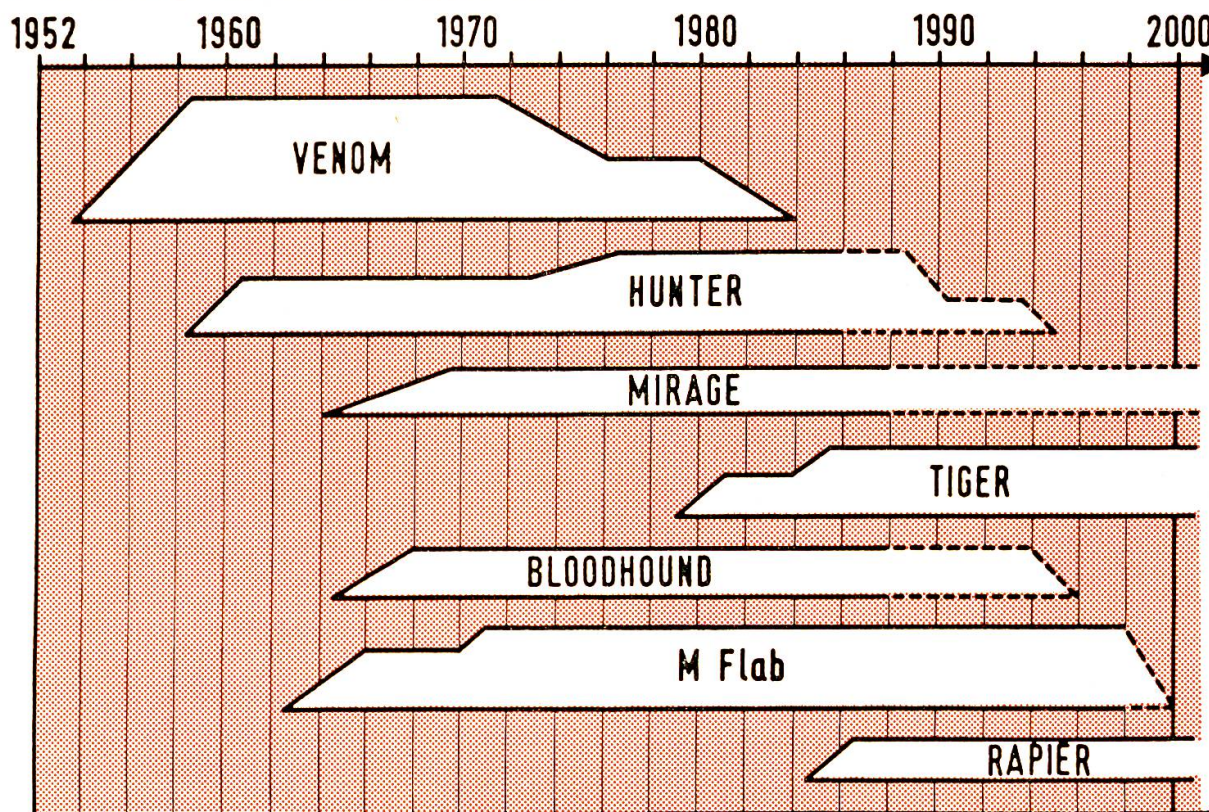
Aktueller Kräftevergleich in Zentraleuropa



* Taktische Kampfflugzeuge (Aufklärer, Jabo, Jäger) ohne Marineflieger.

Waffensysteme der Flieger- und Flab Truppen

(Einführung und Verwendungsdauer)



Quelle: KFLF/SPL

KFLF, Aug 81

wären. Die Wirklichkeit, welche diese Leute nicht sehen, oder nicht sehen wollen, belehrt uns jedoch eines anderen:

Unsere Lage in Zentraleuropa ist nach wie vor die eines von hoch gerüsteten Machtblöcken eingeschlossenen Kleinstaates. Noch nie in der Geschichte der Menschheit war Europa mit einer derartigen «Kill-Kapazität» bestückt, wobei alle Parteien erklären, diese Mittel würden nur zur Abschreckung und — wenn dies nicht genüge — zur blossen Verteidigung verwendet, werde diese dann offensiv oder defensiv geführt. Waffen haben die fatale Eigenheit, von Zeit zu Zeit angewendet zu werden und nichts deutet mit Bestimmtheit darauf hin, dass dies in Europa nicht — wie anderswo täglich — der Fall sein könnte.

Die Verwundbarkeit unserer militär-geographischen Lage rittlings der Alpen würde selbst dann für uns spürbar, wenn

NATO und WAPA bei einem ersten Aufeinanderprall uns aus dem Spiel liessen. Die heutige Konstellation spricht eher für einen Krieg in Deutschland als durch die Alpen. Die Wahrscheinlichkeit ungeschoren davon zu kommen ist jedoch gering, trennen uns doch nur wenige hundert Kilometer von den Speerspitzen eines möglichen Gegners, von dessen Luftwaffe. Der neutrale Korridor Oesterreich / Schweiz lädt die Kriegführenden ein, sich gegenseitig aus der dritten Dimension in die Flanken zu fallen.

Die notwendigen Verbindungslinien zwischen den Nord- und Südkräften der NATO gehen ebenfalls über unser Land. Wir haben das Nötige zu tun, um diesen Luftraum an einem der Kreuzwege Europas den Gegnern nicht frei zu überlassen, woraus sich zwingend die Luftverteidigung mit Flugzeugen und Lenkwaffen, gegebenenfalls auch mit Kanonen ergibt.

Die konventionelle Rüstung von NATO und WAPA zeigt ein markantes Ungleichgewicht zum Nachteil des Westens, das durch laufenden Propagandakrieg um die sogenannte «Nukleare Nachrüstung» kaum vernebelt wird. Die relative Schwäche der NATO soll noch für einige Jahre anhalten. Es bleibt offen, ob der Warschauer Pakt diese Situation nur politisch oder auch militärisch ausnützt; die Mittel dafür sind vorhanden und wir gehen militärpolitisch einigen höchst ungewissen Jahren entgegen. Die verschobenen Gewichte verdienen einige Hinweise:

– Die enorme Verstärkung der sowjetischen Marine scheint uns Binnenländer wenig zu berühren. Ich erwähne sie, weil sie für die NATO eine gravierende Lage auf den Verbindungslinien schaffen kann, welche sie zwingt, ursprünglich für Europa vorgesehene Luftstreitkräfte anderwärts einzusetzen. Eine weitere Schwächung des NATO-Luftpotentials in Zentraleuropa kann uns nicht unberührt lassen.

– Die voll auf Offensive eingestellte Stosskraft von Panzern und Unterstützungswaffen bleibt die militärische Hauptbedrohung des Westens. Der mitrollende Schirm aus vielfältigen Flabwaffen macht die Panzerkeile zu einer schwer aufzuhaltenden Lawine.

– Das Hauptmerkmal der Luftstreitkräfte des WAPA ist die zielbewusste, ununterbrochene Modernisierung, besonders markant seit den 70er Jahren. Sie hat nicht nur die Fähigkeit zum Durchdringen west-

licher Verteidigungslinien erhöht, sondern auch die Reichweite und Zuladungskapazität fast um das Dreifache gesteigert. Dazu kommt die erhöhte Unabhängigkeit von Wetter- und Sichtverhältnissen sowie die Möglichkeiten der elektronischen Kriegführung, die heute den Angreifer begünstigt, der die Überraschung sucht.

Die bemerkenswerte Steigerung der östlichen Luftmacht setzt diese in die Lage, nicht nur frontal durch die relativ dichte Luftabwehr der NATO — eine Maginotlinie von heute — anzugreifen, sondern diesen Gürtel zu umgehen.

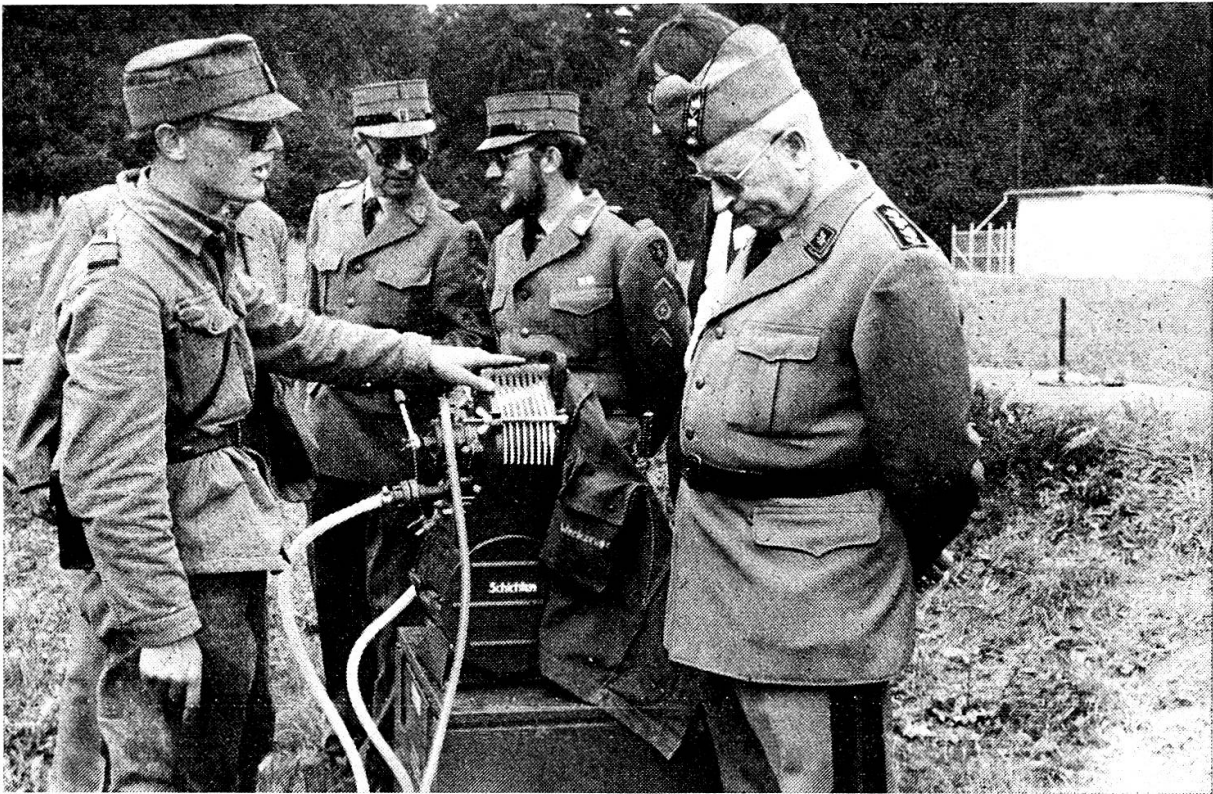
So deutet vieles darauf hin, dass wir uns ab Beginn eines Konfliktes in Europa mit Luftgegnern auseinandersetzen haben, eventuell Tage oder Wochen bevor auch auf der Erde ein Angreifer an der Grenze erscheint. Die Luftverteidigung muss deshalb auch in Zukunft ein Schwerpunkt unserer Abwehrbemühungen bilden und sie muss sich in der Abwehrbereitschaft vermehrt auf die möglichen Überraschungen einstellen. Deren Merkmale sind nicht in erster Linie die kurzen Flugzeiten der Waffenträger. Entscheidend sind alle die Massnahmen, die ein wohlinformierter, schlauer, skrupelloser Angreifer anwenden wird, um uns am zeitgerechten Einsatz unserer Jäger und Lenkwaffen zu hindern. Beispiele sind durch die Besetzung der Tschechoslowakei und Afghanistans gegeben.

Ein Gegner verfügt über eigentliche Diversionstruppen, die überraschend, z. B. vor Einleitung «offizieller» Operationen auf die neuralgischen Stellen der zivilen und militärischen Kommandoorgane und der Infrastruktur angesetzt werden. In Kombination mit fünften Kolonnen, psychologischem Druck und Terror soll der Angegriffene sturmreif gemacht werden, aufgeben, bevor er seine eigenen Abwehrmittel organisiert hat. Da gibt es kein fair play, es wird mit geschlossenem Visier gefochten. Wir tun gut daran, dauernd nach Schwachstellen in unseren Organisationen und Verfahren zu suchen — und diese schleunigst auszumerzen, jeder von uns an seiner Stelle.

Die Fliegerei ist nicht an sich gefährlich.

Aber wie das Meer verzeiht sie keine Nachlässigkeit, Rücksichtslosigkeit oder Unfähigkeit.

Saint-Exupéry



Der Ausbildungschef der Armee bei den Versorgungstruppen

Pressefahrt der Gruppe für Ausbildung

Diese Pressefahrt der Bundeshaus-Journalisten und der militärischen Fachpresse fand am 31. August/1. September zusammen mit dem Ausbildungschef der Armee, Korpskommandant Hans Wildbolz, statt. Als Thema der Pressefahrt stand auf der Einladung: Der Mensch im Mittelpunkt der Ausbildung. Sechs militärische Schulen wurden besucht, jedesmal wurde ein besonderer Fragenkreis behandelt, nämlich:

«*Der Rekrut*» (Podiumsdiskussion: Der Rekrut heute) in der Sanitäts-Transport-Rekrutenschule Moudon.

«*Der Instruktor*» (Instruktorenprobleme und verschiedene Ausbildungssituationen) in der Artillerie-OS Bière.

«*Kaserne, Freizeit*» (Diskussion Freizeit, Filmvorführung und Ausstellung Unterrichtsmaterial) in der Panzerabwehr-RS Chamblon.

«*Mensch und Technik*» (Einführung über Fachausbildung und Spezialisierung, Be-

sichtigung der Fachausbildung Unterhalt bei Tiger und Hunter am Morgen des 2. Tages) Flieger-RS in Payerne.

«*Verpflegung der Truppe*» (Mittagessen 2. Tag) bei der Versorgungstruppen-RS in Fribourg.

«*Der Milizvorgesetzte*» (Teilnahme am Qualifikationsrapport) in der Infanterie-Übermittlungs-RS in Fribourg.

Einweihung der neuen und sanierten Bauten des Waffenplatzes Kloten-Bülach

Am 17. September wurden die neuen und sanierten Bauten des Waffenplatzes Kloten-Bülach eingeweiht. Vor 70 Jahren war dieser Waffenplatz durch die Artillerie in Betrieb genommen worden. Erst 1951 wurde er zu einem Ausbildungszentrum der Übermittlungstruppen. Um den heutigen und künftigen Ausbildungsbedürfnissen der Übermittler gerecht zu werden, ist er nun saniert und erweitert worden.